

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Amtsblatt des Kgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Kgl. Gerichtsämter u. der Stadträthe zu Freiberg, Sayda u. Brand.

№ 27.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 u.
Inserate werden bis Nachm. 3 Uhr
für die nächste Nr. angenommen.

Donnerstag, den 2. Februar.

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Inserate
werden die gespaltene Zeile oder deren
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1865.

+ Zauberei.

Mancher Leser wird den Kopf schütteln, wenn er an der Spitze eines politischen Artikels das Wort „Zauberei“ findet. Wir wollen ihn nicht lange im Unklaren lassen, sondern von vornherein erklären, daß wir an Zauberei glauben und zwar an eine nagelneue Zauberei, wie sie im Nachbarlande Preußen existirt, nämlich an die Geld-Zauberei. Zum Beweise erinnern wir daran, daß dem Ministerium Bismarck im vorigen Jahre vom Abgeordnetenhaus eine Anleihe von 12 Millionen für die Executionskosten in Holstein verweigert wurde. Abgesehen von dem politischen Grunde, der diesen Beschluß rechtfertigte, da ja Bismarck nur für's Londoner Protokoll ausmarschiren ließ, war bei demselben auch der finanzielle maßgebend, weil für außerordentliche Bedürfnisse der Staatschatz Gelder gewähre. Der Staatschatz enthielt damals 20 Millionen baar; die Regierung konnte also, statt eine Anleihe zu fordern, um die Vollmacht angehen, sich des Staatschatzes bis auf eine gewisse Höhe zu bedienen, um so mehr, als ja die Bundesexecutionskosten nur vorgestreckt wurden und zum größten Theil wieder zurück erstattet werden mußten.

Aus der Bundesexecution wurde der Krieg gegen Dänemark, und da der Krieg Geld kostet, so muß offenbar das Finanzministerium Geld hergegeben haben. Aber woher? Bis der Finanzminister es selbst sagen wird, weiß kein Mensch etwas davon, nicht einmal die Geheimen Finanzräthe. Nach der Thronrede sind die Finanzen des Landes blühend; ein Deficit existirt nicht; die Einnahmen steigen fort und fort in lachender Weise. Die Millionen für die Reorganisation wurden nicht bewilligt, aber ausgegeben sind sie; man merkt trotzdem nichts davon. Die Millionen für den Krieg wurden nicht angewiesen, aber ausgegeben sind sie, vielleicht 15, vielleicht 20, vielleicht mehr Millionen, aber man merkt nichts davon. Die vorgelegten Budgets, die Einnahmen und Ausgaben des Staats sind sorgfältig und übersichtlich geordnet; aber von all' den Millionen hört und sieht man nichts; man weiß nicht, woher sie kamen; man glaubt gar nicht, daß sie ausgegeben sind. Ist dies nicht Zauberei, womit man den Segen des budgetlosen Regiments zu Tage zu fördern gedenkt? Eine solche Verkrümelung von etlichen 20 Mill. preussischen Thalern hätte unter einem geordneten Budgetzustande nie vorkommen können.

So bewundernswerth nun diese Zauberei auch sein mag und so erfreulich, daß alle Klassen vor Geldfülle strotzen und ein Abgang von 20 Millionen nicht einmal zu bemerken ist: so bedenklich muß dies aber doch der Landesvertretung erscheinen; so bedenklich muß es ihr vorkommen, daß trotz all' ihrer Mühe und Rechenkunst eine Summe von so viel Millionen sich ohne ihr Zutun findet und ohne Bemerken verrechnen läßt; daß sie, wie behauptet wird, nicht gänzlich dem Staatschatze entnommen wurde, sondern theilweise aus „vorhandenen Fonds“, ohne daß man im Budget diese vorhandenen Fonds entdecken könnte.

Wenn für eine Hauswirthschaft wöchentlich zehn Thaler ausgelegt sind und Mutter verbraucht einmal zwölf Thaler und ein

anderthalb Thaler, ohne diese Mehrausgabe doch gänzlich aus der Sparkasse zu nehmen — wird Vater dann nicht fragen, woher dies Zaubergeld kommt? Und wenn Mutter dann sagt: sie habe mehr Nebeneinnahmen, als Vatern vorgerechnet worden — wird Vater dann nicht den Kopf schütteln und nach Erforschung der wirklichen Mehreinnahmen die ausgelegte Wochensumme entsprechend verringern, zum Besten des allgemeinen Vermögensstandes? Wenn aus den preussischen Mehreinnahmen jährlich noch mehrere Millionen nebenbei ohne Berechnung der Landesvertretung verausgabt werden können — ist es da nicht Pflicht der Landesvertretung, auf diese Ueberschüsse, die auch Geld des Volkes sind, ein höchst wachsameres Auge zu richten? Ob aber das Geld wirklich aus den Ueberschüssen gedeckt wurde, oder ob vielleicht — wie man munkelt — eine geheime Anleihe oder sonstige Zauberei dahinter steckt, läßt sich so lange nicht bestimmen, so lange über diesen Punkt das Ministerium sein Schweigen nicht bricht.

Tagesgeschichte.

Dresden, 31. Januar. Das „Dr. J.“ theilt nachstehendes allerhöchstes Schreiben mit, welches Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich unterm 19. December v. J. an den vormaligen Obercommandirenden der Bundesexecutionstruppen in Holstein, Herrn Generallieutenant v. Hake, zu erlassen geruht haben:

„Lieber Generallieutenant v. Hake! Sie haben als Commandant der Bundesexecutionstruppen in Holstein durch Umsicht wie durch Bestätigung Ihrer bundesfreundlichen, ächt militärischen Gesinnungen die Rücksichten Ihrer eignen schwierigen Stellung mit den Interessen für die Truppen Meines G. Armeecorps, nicht nur in so lange eine Brigade desselben unter Ihren speciellen Befehlen stand, sondern im Laufe des ganzen Feldzuges bei jeder Gelegenheit zu vereinen gewußt. Ihre reelle, stets bereite Unterstützung erleichterte die Aufgabe Meiner Truppen und Ihr kameradschaftliches Entgegenkommen belebte und stärkte jenen Geist der Eintracht, welche Meinen und den Absichten Seiner Majestät Ihres königlichen Herrn entspricht.“

Indem Ich Ihnen daher, lieber Generallieutenant, hierfür Meine vollste Anerkennung zolle, fühle Ich Mich angenehm veranlaßt, Ihnen zugleich Meinen Dank auszusprechen und verbleibe Ihr wohlgeogener
Wien, 19. December 1864.
Franz Joseph.“

Berlin, 30. Januar. Der Minister des Innern hat unterm 31. vorigen Monats eine Verfügung an sämtliche Regierungen erlassen, worin es heißt:

„Aus Anlaß der päpstlichen Encyclica an die Bischöfe in Polen haben einflussreiche französische Geistliche in Paris unter dem Namen: „Stiftung des Katholicismus in Polen“ eine Association gebildet, welche den Zweck hat, den polnischen Katholiken zu Hilfe zu kommen, sie gegen russische Verfolgung zu schützen, ihren Muth aufrecht zu erhalten und sie in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu befestigen. Von dem Vorstehenden E. G. v. Segur, Prälaten des päpstlichen Hauses und Kanonikus des kaiserlichen Kapitels von St. Denis, wird die Verzweigung dieser Association zunächst für alle französischen Diöcesen, so dann aber auch für andere katholische Länder angestrebt. Daß dem Vereine nicht bloß ein religiöser Zweck, sondern auch eine politische Tendenz zum Grunde liegt, ergiebt die Bemerkung in einem von dem ic. Segur an den Erzbischof von Posen gerichteten und durch die

Zeitungen veröffentlichten Schreiben vom 15. October 1864. . . In Verbindung hiermit steht die Nachricht, daß die Gründung eines polnischen Seminars zur Ausbildung von Aspiranten polnischer Nationalität für den geistlichen Stand in Rom genehmigt und der Resurrectionenmönch Peter Semeneko ermächtigt worden ist, die ehemals polnischen Landestheile zu bereisen, um Schüler für das Seminar zu gewinnen, zugleich aber in katholischen Ländern Beiträge für dasselbe zu sammeln. Die königl. Regierung mache ich hierauf mit der Veranlassung aufmerksam, gegen etwa zu Gunsten der gedachten Association oder des Seminars beabsichtigte Sammlungen die bestehenden, bez. auf Grund des Rescripts vom 24. October 1862 ergangenen Vorschriften wegen unbefugten Collectirens zur Anwendung zu bringen."

— Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Das Abgeordnetenhaus scheint von denjenigen Mitgliedern, welche einem schärfern Conflict aus dem Wege gehen wollen, in der Budgetberathung auf Nebenwege verleitet zu werden, welche thatsächlich auf eine Arbeitseinstellung in Bezug auf die nächste und Hauptaufgabe, nämlich die gesetzliche Feststellung des Staatshaushaltsetats, hinausführen würde. Es scheint nicht zweifelhaft, daß in solchem Falle die Regierung die thatsächliche Verweigerung der Mitwirkung lediglich als solche betrachten und behandeln und dem Hause die Verantwortung für die Fruchtlosigkeit und den nothwendigen Abbruch der Verhandlungen überlassen würde.“

Gera, 1. Februar. Durch die Theaterblätter ging vor einigen Wochen die Notiz, der Director des Hoftheaters hier, Herr v. Reskowsky, habe sich in Folge pecuniärer Verlegenheiten das Leben genommen. Jetzt erklärt nun Herr v. Reskowsky öffentlich, daß er sich in durchaus günstigen Vermögensverhältnissen befinde, daß er in keiner Weise je daran gedacht habe, sich das Leben zu nehmen, und daß er den ersten Verbreiter dieser Nachricht, den Theateragenten und Herausgeber einer Theaterzeitung, Herrn Stein in Dresden, wegen böswilliger Verleumdung gerichtlich belangen werde.

Mendshurg, 28. Januar. (S. N.) In diesen Tagen ist man hier damit beschäftigt, die im Januar v. J. von den Bundesstruppen nach ihrem Einmarsche hier westlich und östlich von der Altstadt hart an der Eider erbauten Schanzen theilweise abzutragen und das zum Bau der Pulverkammern verwendete werthvolle Holz zu bergen.

— Die geschäftsleitende Commission des Centrausschusses in Frankfurt hat, wie die „Hess. Landesztg.“ schreibt, in ihrer Sitzung vom 27. Januar wiederum 7000 Fl. für die Brandbeschädigten in Sonderburg bewilligt und noch eine größere Summe in Aussicht gestellt, falls ein höherer Bedarf gehörig nachgewiesen werde.

Paris, 29. Januar. Der „Moniteur de la Région d'Honneur“ enthält eine Uebersicht der im Jahre 1864 verliehenen Ordenskreuze. Es fanden während des verflossenen Jahres 3170 Ernennungen und 789 Beförderungen in der Ehrenlegion statt, darunter 5 Großkreuze (wovon 4 in der Armee), 22 Großoffiziere, 142 Commandeure und 609 Offiziere. Die Militärmedaille erhielten 4177 Unteroffiziere und Soldaten, sowie auch Marschall Forey. — Der „Moniteur“ enthält in seinem amtlichen Theile einen Bericht des Ministers für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten, in welchem auf eine neue Anordnung über die Anwendung von Dampfmaschinen und Dampfapparaten für den Gebrauch der Industrie und der Eisenbahnen angetragen wird.

— Heute ist es das „Avenir national“, das sich mit der Politik des Hrn. v. Bismarck beschäftigt. Es sagt ungefähr Folgendes:

Der preussische Ministerpräsident verfolge mit großer Entschiedenheit den Plan, den liberalen Geist zu bändigen, den militärischen Geist zu entwickeln. Mögen die secundären Staaten in ihrer Schwachheit an den liberalen Utopien halten, Preußen darf nur im Feuer und Schwert seine Größe suchen. Preußen kann unter den Ländern der Freiheit nur den zweiten Rang einnehmen; unter den militärischen Ländern kann es im ersten Range figuriren — das sei der Grundsatz des Hrn. v. Bismarck. Unter solchen Umständen sei nicht an ein Compromiß mit der Landesvertretung zu denken; man glaube allgemein, der König werde das parlamentarische System für unpraktikabel erklären, die Deputirten heim schicken und wieder die absolute Macht in die Hände nehmen. Von diesem Augenblick an werde Hr. v. Bismarck seine Projecte materieller Vergrößerung ungehindert verfolgen. Bisher habe dieser Staatsmann seine Träume ziemlich gut zur Ausführung gebracht, aber die Kühnheit, welche mit dem Erfolg wächst, führte oft zu Tollkühnheiten, und der Tag sei vielleicht nicht fern, wo ein Erwachen der Völker diesen ganzen Bau des Absolutismus niederwerfen werde.

London, 29. Januar. Die Angabe, daß den letzten furchtbaren Cyclonen in Indien 12,000 Menschenleben zum Opfer gefallen seien, war in Europa vielfach als eine Uebertreibung angesehen worden. Leider aber ist diese Schätzung noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben; wie der „Times“ aus Kalkutta vom 23. December

geschrieben wird, lassen neuere und genauere Zusammenstellungen es außer Zweifel, daß wenigstens 60,000 Menschen während jener Stürme ertrunken oder auf andere Weise umgekommen sind. Die Insel Saugor allein zählte vor dem Sturme 8200 Einwohner, jetzt hat sie nur noch 1200, ohne daß einer ausgewandert wäre. 7000 sind rein weggefegt worden und dasselbe ist weit hinauf dem Flußufer entlang geschehen. Dazu entvölkern nun Cholera, Blattern und Fieber die ganze Provinz. In einzelnen Dörfern haben die Epidemien so furchtbare Verheerungen angerichtet, daß die Bewohnerschaft gänzlich verschwunden zu sein scheint.

Der „National-Zeitung“ schreibt man aus Petersburg vom 26. Januar: „Wie es heißt, soll die jetzt in Moskau tagende Adelsversammlung, wie schon vor drei Jahren, an einer Adresse berathen, welche für Rußland eine Constitution fordert. Dem Kaiser aber wird die Aeußerung in den Mund gelegt, als werde er, so lange er am Leben sei, keine constitutionelle Regierung einführen, denn er wisse sich um 50 Jahre fortgeschrittener, als seinen Abel und sein Volk; sollten ihn aber die Umstände hierzu bemüßigen, so werde er vorerst gewisse liberale Geseze als Grundgeseze octrohiren, um einem späteren Landtage den Rückschritt in die Feudalität unmöglich zu machen.“

— Die „Moskauer Nachrichten“, gegenwärtig das einflußreichste russische Blatt, wenden seit einiger Zeit ihre besondere Aufmerksamkeit der für Rußland so wichtigen Judenfrage zu und drängen auf eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Lösung derselben. Es sei nothwendig, meint das Blatt, die loyale Gesinnung und den Patriotismus der Juden dadurch zu kräftigen, daß ihnen gestattet werde, ganz Rußland und nicht bloß die äußersten Grenzen desselben als ihr Vaterland zu betrachten, daß mithin alle die Freizügigkeit der Juden beschränkenden Geseze aufgehoben werden.

— Jetzt giebt sogar die „Petersburger Zeitung“ der preussischen Regierung den wohlgemeinten Rath, der Volksvertretung die „entscheidende Feststellung des Budgets“ und die „zweijährige Dienstzeit“ zuzugestehen, wodurch wohl der Friede hergestellt werden könnte. Das russische Blatt schließt mit folgenden Bemerkungen:

Die Gegenwart erscheint uns, wenn auch nicht beunruhigend, so doch sehr ernster Natur, und wenn nicht ganz besonders günstige Umstände eintreten, so bleibt zu befürchten, daß die Zukunft trübe werden wird. In Zeiten der Noth und Gefahr aber, das hat die Geschichte sattfam erwiesen, genügt eine strenge Disciplinirung von Heer und Beamten nur selten. Es beruht dann, wie im Allgemeinen immer, die wirkliche Macht des Staats bei weitem mehr in der Einigkeit von Regierung und Volk. Obgleich wir nun die versöhnliche Form, in welcher die Regierung der Landesvertretung bei der diesjährigen Session entgegenkam, keineswegs unterschätzen, können wir doch in Rücksicht auf das Gesagte den Wunsch nicht unterdrücken, daß diese Versöhnlichkeit auch in der That platzgreifen möge, und zwar womöglich im Sinne der unvergesslichen Worte jenes deutschen Fürsten, der allen Zernürnissen ein Ende machte, indem er erklärte: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke!“

Berichten aus Mexico zufolge hat der Kaiser Maximilian ein Manifest erlassen, worin er erklärt, daß Kirchengüter in Mexico Eigenthum des Staats seien. Der päpstliche Nuntius zeigte an, daß er ohne Instructionen über diesen Punkt, worüber der Kaiser großes Erstaunen aussprach. Die Stimmung des Landes wird als revolutionär geschildert.

Sachsen.

Freiberg, 1. Februar. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Den 10. Februar, Vormittags 9 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagesachen Christianen Friederiken verm. Flabe in Ullersdorf gegen Johann Gottlieb Dehne daselbst. — Verhandlungstermin in Privatanklagesachen des Hausbesizers Carl Heinrich Leschner zu Freibergsdorf gegen den Bergarbeiter Johann Gottlieb August Heppner daselbst. — Vormittags 10 Uhr: Anderweiter Verhandlungstermin in der Untersuchung wider den Hausbesizer Carl Gottlieb Hölzig aus Niederpreßschendorf, wegen Diebstahls.

Freiberg, 31. Januar. Das Directorium der Actiengesellschaft, welche unsere Gasbeleuchtung in's Leben rief, legte gestern der anberaumt gewesenen Generalversammlung den 19. Jahresbericht 1863/1864 vor. Wir bringen aus diesem, bei H. Gerlach gedrucktem Berichte Folgendes zur Kenntniß des größeren Publikums. An producirtem Gas ward die Summe von 5,016,452 Cubikfuß verkauft; die Anstalt selbst verbrauchte 147,221 Cubikfuß. Da die Flammzahl im genannten Betriebsjahre um 28 sich vermehrte, so erreichte ihre Gesamtzahl die Höhe von 1935. Im eigenthümlichen Besitze der Gasanstalt befanden sich zur Zeit 20,982 1/4 Fuß Haupt-

letztig
Gasab
ward,
1862/1
werden
erwähnt
Steige
andere
aus
preise
bisher
deshal
bereits
behnun
strang
Botfch
hat si
eines
auf e
stehen
— V

15,42
die C
gab
mithi
Da a
3 Pf
27 M
im 1
2059

belau
dageg
für d

Da
Seit
Konf

gerec
quan
2 T

von
geste
Jah
ein

Gas
befr

das
alle

erh
aus
Ber
Wit
Ger

nich

Er
gn
we
na
laf

„2

gr
de
ar
in
G
fu
re
n

8
o
w
2
n
C

t
f
S

t
f
S

t
f
S

t
f
S

t
f
S

t
f
S

t
f
S

t
f
S

t
f
S

Leitungsbüro aus 1884^{1/2}, Fuß Zulassungsrühr. Trotzdem daß den Gasabnehmern ein Remiß von 680 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. gewährt ward, mithin 33 Thlr. 12 Ngr. 1 Pf. mehr, als im Betriebsjahre 1862/1863, so konnte doch die Dividende um 2 Procent erhöht werden, d. h. bis auf 12 Procent. „In Berücksichtigung der soeben erwähnten Resultate nun,“ sagt der Bericht, „und zu thunlichster Steigerung des Gasabfahres ist man, dem Beispiele der Gasanstalten anderer Städte folgend, in Uebereinstimmung mit dem Geschäftsausschusse dazu verschritten, eine fernere Ermäßigung der Gaspreise, in Verbindung mit einer Erweiterung und Erhöhung der bisher gewährten Remisse, eintreten zu lassen und verweisen wir deshalb auf unsere Bekanntmachung vom 27. Sept. 1864.“ Daß bereits im laufenden Jahre die Hornstraße in ihrer ganzen Ausdehnung auf Antrag der Freiburger Stadtgemeinde mit einem Rohrstränge versehen werden soll, wird gewiß allgemein als eine frohe Botschaft aufgenommen werden. Unter den obwaltenden Umständen hat sich nun aber auch „die Nothwendigkeit ergeben, zur Sicherung eines ungestörten, wirtschaftlich möglichst vortheilhaften Betriebes auf eine Vermehrung des der Anstalt dermalen zur Disposition stehenden Gasometerraums und der Destilliröfen Bedacht zu nehmen.“ — Was die Einnahme betrifft, so betrug dieselbe beim Betriebe 15,427 Thlr. 22 Ngr. 8 Pf., während sie in ihrer Gesamtheit die Summe von 26,282 Thlr. 22 Ngr. 8 Pf. erreichte. Die Ausgabe dagegen ergab beim Betriebe 10,466 Thlr. 17 Ngr. 4 Pf., mithin eine Betriebsmehreinnahme von 4961 Thlr. 5 Ngr. 4 Pf. Da aber die Gesamtausgabe in Summa 26,000 Thlr. 25 Ngr. 3 Pf. betrug, so verblieb ein baarer Kassenbestand von 281 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. Die Passivschuld ist um 1541 Thlr. 23 Ngr. 5 Pf. im letzten Betriebsjahre gefallen und der Reservecfond bis auf 2059 Thlr. 9 Ngr. 5 Pf. gestiegen. Die Activen des Actienvereins belaufen sich zur Zeit auf 12,342 Thlr. 28 Ngr. 4 Pf., die Passiven dagegen auf 28,300 Thlr. — Aus dem Betriebsplane der Gasanstalt für das Jahr 1865 möge noch Folgendes hier mitgetheilt werden. Da die Resultate des vergangenen Betriebsjahres auf der einen Seite, auf der anderen die inzwischen eingetretene Vermehrung der Konsumenten, sowie die Erweiterung der Straßenbeleuchtung es gerechtfertigt erscheinen lassen, so wird das zu beschaffende Gasquantum auf 5,000,000 Kubikfuß festzustellen sein; dies ergibt, 2 Thlr. 10 Ngr. pro mille Kubikfuß Gas gerechnet, eine Einnahme von 12,838 Thlr. 10 Ngr.; überhaupt aber glaubt man nach angestellter Berechnung auf ein Geschäftserträgniß des laufenden Jahres von 5148 Thlr. 8 Ngr. hoffen zu dürfen, gegen das Vorjahr ein Mehr von ungefähr 200 Thlr. — Wenn nun auch unsere Gasanstalt, wie man hört, noch nicht nach allen Seiten hin zu befriedigen vermocht hat, so dürfen die Begründer derselben doch das Verdienst unbestreitbar in Anspruch nehmen, daß Freiberg von allen Mittelstädten Sachsens zuerst die Wohlthat der Gasbeleuchtung erhielt. Und man kann gewiß nicht ohne Berechtigung die Erwartung aussprechen: es sei bei der Ehrenhaftigkeit der Gesellschaft und deren Verwaltung zuversichtlich die Befriedigung billiger und gerechter Wünsche zu hoffen. Die lebhafteste Theilnahme der städtischen Gemeinde an der Förderung des Werkes darf sich natürlich auch nicht vermissen lassen. ○

Leipzig, 31. Januar. Der vormalige Advokat Samuel Erdmann Tischner aus Bautzen, welcher in Folge königlicher Begnadigung im Jahre 1863 aus Amerika, wohin er im Jahre 1849 wegen seiner Theilnahme an den Maierereignissen geflüchtet war, nach Sachsen zurückkehrte, hat gestern sein Vaterland wieder verlassen, um nochmals nach Amerika zu gehen.

Bittau, 31. Januar. Die heutige Nummer des hiesigen „Amtsblattes“ enthält nachstehenden Erlaß des Stadtraths:

„Kürzlich ist in hiesiger Stadt eine junge Dame, welche ein hellgrünes Ballkleid getragen hat, auf der Haut am Nacken, am Halse, an den Augenlidern erkrankt und ist durch das Gutachten des k. Bezirksarztes Herrn Dr. Just alhier festgestellt, daß diese Erkrankung von dem im Farbestoffe des obgedachten Kleides (Schweinfurter Grün) enthaltenen Giftstoffe herrührt. Da erfahrungsmäßig die mit sogenanntem Schweinfurter Grün gefärbten Kleider und Putzwaaren, künstliche Blumenblätter zc. in Betracht, daß die giftigen Substanzen dieser Farbe in keiner genügenden Weise fixirt, beziehentlich vor dem Abstauben oder Abblättern geschützt sind, — die Gesundheit Derer gefährden, welche solche Stoffe oder Blätter tragen oder verarbeiten, so sehen wir uns veranlaßt, hiermit gemäß Verordnung des königl. Ministeriums des Innern vom 22. März 1860 das Feilhalten, die Verbreitung und den Verkauf der mit dieser schädlichen Farbe versehenen Stoffe oder Blätter bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thlr. zu verbieten.“

Annaberg, 11. Januar. Heute Vormittag fand im Besaale des hiesigen Seminars in Gegenwart der Lehrer und Schüler der Anstalt, sowie von Vertretern der Bürgerschaft, der übrigen Schulen zc. die feierliche Einweihung des Directors Schmidt und des Ober-

lehrers Lohse durch den von der Behörde dazu Bevollmächtigten Superintendenten Franz statt; somit ist, da vor Kurzem auch die durch die Verlegung des Hilfslehrers Wöblius nach Hubertsburg erledigte Stelle dem zeitlichen Profseminarlehrer Claus übertragen wurde und an dessen Stelle Lehrer Hanzsche aus Schwarzenberg eingetreten ist, das Lehrpersonal der Anstalt wieder vollständig. Director Schmidt war am 9. Jan. mit seiner Familie aus Borna eingetroffen, bereits in Schwarzenberg von dreien seiner Lehrer begrüßt und an seiner festlich und sinnig geschmückten Wohnung von dem Gesange der gesammten Schüler empfangen worden. Superintendent Franz, bei der Gründung des Annaberger Seminars vor 23 Jahren Oberlehrer, später Director desselben, sprach in seiner Einweihungsrede „über die Aufgabe der Seminare, die Zöglinge zu erziehen und zu unterrichten“. Die Erziehung solle sich erstrecken auf die Erweckung christlichen Sinnes; sie solle die Zöglinge „Sehen und Hören“ lehren und sie auch äußerlich zu gebildeten Menschen machen. Der Unterricht solle wahr (ohne Phrasen) und klar sein, mit steter Beziehung auf den Menschen. Director Schmidt hielt seine Antrittsrede über den Satz, „daß nur im Herrn christlicher Lehrer Stärke und Kraft ruhe, da nur von ihm wahre Lehrerbildung komme und nur durch ihn treue Lehrereffektivität gedeihe.“ Oberlehrer Lohse, zeitlich Organist in Markneukirchen und an die Stelle des emeritirten G. Ehardt berufen, gab einen Abriß seines bisherigen Lebens und Strebens. Nachmittags Fejmahl.

Das Neueste über die Guano-Inseln.

Die genannten Inseln (Chinchas), die jetzt einen politischen Zankapfel zwischen Spanien und Peru bilden und einen so unschätzbaren Werth insbesondere für die europäischen Landwirthe besitzen, liegen etwa 30 deutsche Meilen südlich von der peruanischen Hauptstadt Lima unter dem 14. Grade südlicher Breite ganz nahe an der Küste. Ueber diese Inseln entlehnen wir dem Berichte, den der Engländer Markham seinem soeben veröffentlichten Reisetagebuch einverleibt hat, Folgendes:

„Ich schiffte mich im Januar (1863?) in einem kleinen mit Chinesen bemannten Langboote ein, um die Chinchas zu besuchen.

Wir landeten zunächst an der nördlichsten, deren Felsenwände so schroff abfallen, daß man die Insel mittelst einer hohen steilen Leiter erklimmt, die zu einer an der Seite des Felsens angebrachten hölzernen Plattform führt. Die Insel ist gegen 2389 Ellen lang und 1024 Ellen breit. Sie ist ihrer ganzen Ausdehnung nach mit dicken Guanoschichten bedeckt; der Hauptstich, etwa 100 Schritt vom Rand des Felsens entfernt, zeigt bereits eine Höhe von sechzig Fuß. Zweihundert Verbrecher sind damit beschäftigt, den Guano herabzuschaukeln, und eine kleine Dampfmaschine dient dazu, ihn zu heben und in die Karren zu laden. Von der Maschine geht nämlich ein Krahn aus, vermittelt dessen ein großer eiserner Trog, der acht Centner schwer ist, auf und nieder bewegt wird. Der Trog fällt sich selbst und entleert sich in die Karren, die ihn auf Schienen bis an den Rand des Felsens führen, von wo er durch einen Schlauch von Segeltuch in den Raum des ladenden Schiffes gelangt. Hier wird er von starknervigen Negern sofort, wie er herabfällt, gebreitet und geordnet.

Die Negern erhalten 13 Dollars für 100 Tonnen zu breiten, und tragen eiserne Masken, da der Guano durchdringender ist, als Kohlenstaub und Eisenfeilspäne, und stärker, als flüchtige Salze.

Die Verbrecher wohnen in einem Haufen schmutziger Hütten, neben denen sich mehrere eiserne Gebäude befinden, die den peruanischen Beamten, einigen englischen Zimmerleuten und einem irländischen Arzte zum Wohnsitze dienen.

Man hat berechnet, daß im Jahre 1853 auf der nördlichen Insel noch 3,798,256 englische Tonnen = 230 Millionen Centner Guano vorhanden waren, auf der mittleren 2,000,000, auf der südlichen 5,680,000. Die letztere ist noch gar nicht angegriffen. Die mittlere wird fast nur von Chinesen bearbeitet, die aber theils wegen der schlechten Behandlung und der fürchterlichen Beschaffenheit der Arbeit, theils aus Heimweh sehr häufig Selbstmorde begehen.

Es lagen 25 Rauffahrtschiffe, meistens englische, vor den Inseln; in der Regel befinden sich mehr dort, bisweilen steigt ihre Zahl bis zu 100.

Die weniger betretenen Stellen werden noch jetzt von vielen Tausenden von Guanovögeln besucht. Sie legen ihre Eier in kleine Höhlen im Guano, und einzelne Anhöhen sind mit ihren Nestern bedeckt. Sie gehören zu der Familie der Meerschwalben, haben rothe Schnäbel und Füße, und sind etwa zehn Zoll lang. Oben am Kopfe, an den Spitzen der Flügel und am Schwanz sind sie schwarz, am unteren Theile des Kopfes weiß, übrigens von

*) Guano lautet im Aiperuanischen „Guano“, d. h. Dünger.

dunkler Schieferfarbe. An beiden Seiten unter den Ohren tragen sie einen langen geringelten Federbart.

Schon die Incas von Peru legten hohen Werth auf den kostbaren Düngungsstoff; er wurde im ganzen Reiche viel gebraucht, und jede Störung der Vögel während der Brutzeit soll mit Todesstrafe bedroht gewesen sein.

Außer den Meerschwalben nisten große Schaaren von Tauchern, Pelicanen und Mibben auf den Inseln. ○

Vermischtes.

* Um Kartoffeln im Winter zu versenden, ohne daß sie erfrieren, ertheilt ein volkswirtschaftliches Blatt folgenden Rath: „Man taucht die Säcke, in welchen die Kartoffeln versendet werden sollen, in kaltes Wasser, füllt dann die Kartoffeln ein und begießt oben außen die Säcke wieder mit Wasser. So verpackt, halten die Kartoffeln den stärksten Frost aus. Der Grund ist ein natürlicher; denn durch die Rässe werden die Zwischenräume des Gewebes der Säcke ausgefüllt und daß außen sich bildende Eis verhindert das Eindringen der Kälte oder vielmehr das Entziehen der Wärme, die in den Kartoffeln enthalten ist.“

* Aus Canada wird von einem Eisenbahnunglück auf derselben Linie berichtet, welche kürzlich einen schweren Unfall gehabt, dem Grand-Trunk. Ein Extrazug, nur aus einem Packwagen und zwei großen amerikanischen Wagen bestehend, die auf allen Plätzen ganz besetzt waren, stieß mit voller Geschwindigkeit auf einen Güterzug. Die beiden Locomotiven wurden zerbrochen, die Personenwagen hatten den Packwagen eingedrückt, und da die Defen umgestürzt waren, gerieth der ganze Zug in Flammen. Ein unglücklicher Passagier ist lebendig verbrannt, ohne daß irgend eine Anstrengung ihn retten konnte; 5 oder 6 Tode und die schwere Verwundung fast aller Passagiere bilden das traurige Resultat dieses Zusammenstoßes.

Neueste Post.

Dresden, 1. Februar. Der Eisgang der Elbe ist innerhalb der sächsischen Grenze nunmehr als glücklich vorübergegangen zu bezeichnen. Der höchste Wasserstand war gestern Nachmittag 3 Uhr: 19 Zoll über Null. Heute Mittag stand das Wasser der Elbe bereits wieder 1 Elle unter Null. Von der preussischen Grenze herein hat sich zwar ein Eisschutz bis zum sogenannten Nickstein bei Strehla gebildet, doch droht auch dort keine Gefahr. (D. Z.)

Turin, 31. Januar. Gestern Abend während des Hofballes fanden auf dem Schloßplatz wieder Demonstrationen statt. Die Nationalgarde nahm mehrere Verhaftungen vor und machte den Unruhen hierdurch ein Ende.

Die officielle Zeitung tabelt die Urheber dieser Manifestationen und lobt das Verhalten der Nationalgarde.

In Civitavecchia haben die Franzosen den Brigantenchef Tamburino verhaftet.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Wolf.

Nachdem bei unterzeichnetem Königlichem Gerichtsamt die Wahllisten zu der im heurigen Jahre vorzunehmenden Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer-Mitglieder aufgestellt sind, so wird dies hierdurch bekannt gemacht, mit der Aufforderung, etwaige Reclamationen binnen 3 Wochen und

schriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Freiberg, den 1. Februar 1865.

längstens den 23. d. M.

Das Königl. Gerichtsamt daselbst.

Im Auftrage:
Bochmann, Ass.

Ortsrichter-Verpflichtung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, das für Oberschar nach Rücktritt des bisherigen Ortsrichters Carl Gottlieb Melzer der dasige Gemeindevorstand

Friedrich Wilhelm Hoyer
als Ortsrichter und Urkundsperson an- und in Pflicht genommen worden ist.
Freiberg, am 27. Januar 1865.

Königliches Gerichtsamt.
Schwedler. Frmisch.

Auction.

Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamt werden
am 3. und 4. Februar 1865
jedesmal von 2 Uhr Nachmittags an

im Saale des Schänkwirthe Herrn Goldammer hier folgende Gegenstände, soweit deren Ausbietung nicht vorher sich erledigt, als an Weinen: 174 Flaschen Forster Traminer, 62 Flaschen Rudesheimer, 15 Flaschen Bordeaux St. Emilion, 2 Flaschen Altmannshäuser, 23 Flaschen Château Larose Cabaruse, 26 Flaschen Champagner, 14 Flaschen Madeira, 9 Flaschen Portweine, ein Faß Weißwein, ungefähr 1 Eimer Kornbranntwein, ein Faß mit verdorbenem Rothwein, einige Kisten und Fässer, eine Partie leere Flaschen, ein Wagen, zwei Ackerpferde, eine Halbhaife, mehrere Gebett Betten und verschiedene Möbel und Kleidungsstücke, gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, was Erstehungslustigen mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Auktionsgegenstände an dem Tage der Versteigerung Vormittags 10 Uhr im Auktionshause besichtigt, resp. geprobt werden können.

Freiberg, den 16. Januar 1865.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Barnea.

Smr.

Bericht über die Leipziger Del- u. Productenbörse vom 31. Januar.

Raps 91½ Thlr. Geld. — Rübsöl 12½ Thlr. Br. und bez. Jan. 12½ Thlr. bez., Jan.-Febr. 12½ Thlr. Br., Febr.-März 12½ Thlr. Br., 12½ Thlr. bez., April-Mai 12½ Thlr. Br. — Weizen 47—50 Thlr. Br., feinere Qualität 50 Thlr. bez., 49 Thlr. Geld. — Roggen 37 Thlr. Br., 36 Thlr. Geld, Febr.-März 37 Thlr. Br., 36 Thlr. Geld, April-Mai 37½ Thlr. Br., Mai-Juni 38½ Thlr. Br. — Gerste 30½ Thlr. Br. — Hafer 21½ Thlr. Geld. — Spiritus 13 Thlr. bez. und Geld, Febr. 13½ Thlr. Geld, April-Mai 14½ Thlr. Br., 14 Thlr. Geld, April-Juli 15 Thlr. Br., — Wicken 44 Thlr. Geld.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.
Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage.
Naturhistor. Museum (Fischergasse 48, 2. Etage).
Cassa des Darlehns-Bereins: Schloßplatz Nr. 239, 1. Etage.

Reisegelegenheiten.

Täglich abgehende Dampfzugzüge.

Früh 6 Uhr, 8 Uhr, Vormittags 12 Uhr, Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten
Abends 7 Uhr.

Täglich ankommende Dampfzugzüge.

Vormittags 10 Uhr, Mittags 1 Uhr, Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten, Abends 4 Uhr, 11 Uhr.

Täglich abgehende Posten.

Nach Döbeln früh 4 Uhr. — Nach Chemnitz Vormittags 11 Uhr, Mittags 12 Uhr, Nachmittags 4 Uhr, Abends 12 Uhr. — Nach Annaberg (Saiba, Oibernhan, Zöblitz, Marienberg) Vormittags 11 Uhr. — Nach Annaberg (Saiba, Marienberg) Nachmittags 4 Uhr. — Nach Frankenberg Nachmittags 5 Uhr. — Nach Frauenstein Nachmittags 5 Uhr. — Nach Hainichen Nachmittags 5 Uhr.

Täglich ankommende Posten.

Von Chemnitz früh 3 Uhr 55 Minuten, Vormittags 10 Uhr 10 Min., Nachmittags 5 Uhr 40 Min., Abends 10 Uhr 10 Min. — Von Annaberg (Saiba, Marienberg) früh 5 Uhr 5 Min. — Von Annaberg (Saiba, Oibernhan, Zöblitz, Marienberg) Nachmittags 5 Uhr 35 Min. — Von Hainichen Vormittags 10 Uhr. — Von Frankenberg und Frauenstein Vormittags 10 Uhr. — Von Döbeln Abends 7 Uhr 55 Min.

Red fährt täglich früh 16 Uhr und Mittags 11 Uhr vom „Röß“ weg nach Chemnitz.

Mulle fährt täglich früh 10 Uhr vom Bahnhofe weg nach Chemnitz und kommt Nachmittags 3 Uhr von da zurück.

Raphael von Mohorn fährt jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 Uhr nach Freiberg, sowie Montag, Mittwoch und Freitag früh 6 Uhr über Herzogswalde nach Dresden.

Thermometerstand heute morgen 7 Uhr: 2 Grad Kälte. R.

H o l z - A u c t i o n .

Nächsten Freitag, den 3. Februar d. J. sollen nachbenannte, im untern Freiwald in der Umgebung des Köschen- und des Schindelhauses befindliche Hölzer gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, als:

- 8 ficht'ne Baustämme von 5 bis 7 1/2 Zoll Mittenstärke,
- 1 birkenes Klob, 6 Ellen lang, 14 Zoll stark,
- 30 Stück 4zollige Fahrtenhölzer, 6 Ellen lang,
- 10 " 5 " fichtene Stangen,
- 9 " 1 " Stängel,
- 14 1/2 Klaftern weiches Koll- und Scheitholz.
- 4 " birkenes und erlnes. Koll- und Scheitholz,
- 55 1/2 " weiches Stockholz,
- 22 3/4 " birkenes Durchforstreißig (darunter Besenreißig),
- 60 " weiches Durchforst- und Abraumreißig.

Theilnehmer werden am gedachten Tage Vormittags bis 11 Uhr im Gasthose zu „Krause's Mühle“, woselbst die Versteigerung stattfinden soll, erwartet. Erstehungslustige, welche sich die zu versteigernden Hölzer vorzeigen lassen wollen, haben sich den 2. u. 3. Februar bis früh 9 Uhr beim Köschenhaus einzufinden.

Freiberg, den 28. Januar 1865.

Der Stadtrath.
Claus.

B e k a n n t m a c h u n g .

Vom 1. Mai dieses Jahres an sollen die beiden im Kaufhause befindlichen Keller, welche bisher Herr Kaufmann und Droguenhändler Lindner ermiethet gehabt hat, in Folge dessen Kündigung anderweit verpachtet werden.

Es wird dieß hierdurch vorläufig mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Pachtangebote mündlich oder schriftlich anzubringen.

Freiberg, den 30. Januar 1865.

Der Stadtrath.
Claus, B.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Freiberg.

Comptoir: Fischer-gasse Nr. 28.

Geöffnet von 8—12 und von 2—5 Uhr.

Geschäftsbericht pro Monat Januar 1865.

Einnahme.

Ausgabe.

	Rthl.	Sgr.	Pf.	Rthl.	Sgr.	Pf.
Cassenbestand am 31. December 1864				2557	1	5
Vorschüsse zurückgezahlt inc. Prolongationen	65540					
Mitglieder-Einzahlungen	702		9			
Spar-Einlagen	6967					
Conto-Corrent	19786					
Zinsen, Provisionen, Sparbücher u. s. w.	1030	19	3			
Gesamtsumme der Einnahme	94025	20	2			
	96582	21	7			
Vorschüsse gewährt incl. Prolongationen	58841					
Mitglieder-Rückzahlungen	100					
Spar-Einlagen zurückgezahlt	5306	26				
Conto-Corrent zurückgezahlt	11070	6				
Darlehen, zurückgezahlt	8000					
R. S. Staatspapiere gekauft	101					
Zinsen an Mitglieder, Sparer und Conto-Correnten u. s. w.	25	29	8			
Cassirer-Minimal-Tantieme und sonstige Verwaltungskosten	55		3			
Gesamtsumme der Ausgabe	83500	2	1			
Cassenbestand am 31. Jan. 1864	13082	19	6			
	96582	21	7			

Die Rechenschaftsberichte für das Jahr 1864 liegen auf unserem Comptoir zur Abholung bereit.

Der Verwaltungsrath des Spar- und Vorschuß-Vereins.
Hinde.

L. Jesumann, d. J. Cassirer.

Die Conditorei von F. H. Häussler

empfehl't geehrten Herrschaften **Berliner Pfannkuchen, Windbeutel, Sahn-Haises, Rädergebäckes, Wiener Topfkuchen, Spritz- und Reibekuchen** täglich frisch, sowie auf Bestellung verschiedene **Torten, Eisberge, Eis-Baises, Fürst-Pückler, Nesselrode, Eis in Pyramiden** als in **Früchten, Gellatrüse und Eistorten** zur gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll
d. O.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei C. J. Frottscher in Freiberg zu haben:

BOSCO in der Westentasche, oder:
Die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Hexenmeister.
Enthaltend: 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der Taschenspielerlei, der Magie, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.

26. Auflage.
Preis: eleg. brosch. 3 3/4 Neugroschen.

Erklärung.

Daß der Herr Schullehrer Leuschner in Langhemersdorf am 27. Januar Nachmittags in der 5. Stunde nicht zu Hause gewesen sein kann, indem er zu dieser Zeit unsere kranken Knaben, seine Schüler, besuchte, bescheinigen die Familien

S. Eichhorn und A. Leonhardt.

Erklärung.

Endesgenannte erklären denjenigen für einen Lügner, der verbreitet hat, daß der Hr. Schullehrer Leuschner in Langhemersdorf sich am 27. Januar gegen Abend in seiner Wohnung verleugnet habe, denn man habe ihn brummen hören. Derselbe hat jedoch $\frac{1}{2}$ 5 Uhr seine Wohnung verlassen und ist erst gegen 6 Uhr zurückgekehrt.

Die an demselben Tage im Schulhause auf Arbeit gewesenen Wittwen
Schubert u. Krebs.

Aufforderung.

Derjenige, welcher mir die Person namhaft macht, die den üblen Ruf aussprengte, als habe ich mich in meiner Behausung verleugnet, wird belohnt vom
Lehrer Leuschner.

Meinem Freund Bamper zu seinem heutigen Wiegenfest ein herzliches Glückauf.
A.

Herzliche Gratulation der Frau Haupt in Rothensurth zu ihrem heutigen Wiegenfeste. Wir wünschen ihr noch langes Leben sie wird auch etwas zum Besten geben.
D. R. T.

Gebr. Wagner,

Handelsgärtner aus Gönningen in
Württemberg

zeigen ihren werthen Kunden und Geschäftsfreunden an, daß sie mit ihren Sämereien angekommen sind und dieselben persönlich besuchen werden. Diejenigen unserer werthen Kunden jedoch, welche wir nicht persönlich besuchen, bitten wir, Ihre schätzbaren Aufträge im Gasthof zum Adler oder bei Herrn Porschütz, Petersstraße, gefälligst niederzulegen. Da unser Aufenthalt nur kurze Zeit währt, so können wir nur noch ohngefähr 8 Tage gültige Bestellungen annehmen.

Zur Beachtung.

Der Instrumentmacher und Clavierstimmer J. Sagstätter aus Dresden ist heute und morgen hier. Gültige Aufträge werden im Gasthaus zum goldnen Adler gefälligst entgegen genommen.

Empfehlung.

Allerhand Schuhe und Stiefeln werden gut und billig reparirt: Nicolaigasse Nr. 722, zwei Treppen.

**Sicht- und Rheumatismus-
Leidenden**

halte ich mein Lager Echt Lairig'scher Waldwoll-Fabrikate und Präparate bestens empfohlen und stehe mit Weiterem gern zu Diensten.

Wilh. Wagner's Wwe. & Sohn.

**Die
Leihbibliothek**

von
Robert Enger

Kornigasse Nr. 32

empfiehlt

Bände

- Schrader, A., Garten und Wald. Kleine Romane. 2. }
Lubojatzky, F., Die Waise von Grünhain, oder das Gericht der Todten. 1. }
Kock, P. de, Weiber, Wein und Spiel. 1. }
Heerklotz, Ad., Ein Frühling. Nouvelle. 1. }
Heerklotz, A., Wallonisch und Vlämisch. Nouvelle. 1. }
Schrader, A., Die Götzen der Leidenschaften. 6. }
Gräse, Dr., Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen. 2. }
Braddon. Lady Andley's Geheimniss. 4. }
Rahel, Wider die Natur. 2. }

Alle, welche an Hals- und Brustübeln leiden, bedienen sich des einfachen Mittels der Stollwerck'schen Brust-Bonbons. Dieselben sind nach der Composition des Königl. Geh. Hofrathes und Professors Dr. Harless in Bonn bereitet und haben in ganz Europa seit mehr als 20 Jahren einen so außerordentlichen Ruf erlangt, daß dieselben mit Recht als das beste und angenehmste bis jetzt bekannte Hausmittel gegen Hals- und Brustleiden, trockenen Reizhusten, sowie überhaupt gegen alle catarrhalischen Affectionen auf das gewissenhafteste zu empfehlen sind.

Zur gültigen Beachtung.

Meinen geehrten Kunden in Freiberg und der Umgegend diene hiermit zur Nachricht, daß sich mein Kleidermagazin von jetzt an Sonnabends nicht mehr hinter'm Rathhaus, sondern Obermarkt in Frn. Nadler Wagner's Hausflur befindet. Mit der Bitte um ferneres Wohlwollen, zeichnet achtungsvoll

J. J. Nagursky,
Schneiderstr.

Schwarze Seidenstoffe,

Thibets in reiner Wolle von $9\frac{1}{2}$ Ngr. an,
Mohairs von 5 Ngr. an in bunt und
Lustres } schwarz,

Poil de chèvres von $3\frac{1}{2}$ Ngr. an,

Moiré zu Röcken von $7\frac{1}{2}$ Ngr. an,

Doppelschawls von 3 Thln. an,

Gardinen, $\frac{8}{4}$ und $\frac{10}{4}$,

Tarlatanes und Mulls,

Tulls,

Spitzen und Blondes,

Ruches (zu Hüten) u. s. w.

halten wir fortwährend ein reich sortirtes Lager und versichern die reellste Bedienung.

Schneider & Hautz,
hinter'm Rathhaus.

**Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser**

gewinnt durch die Solidität seiner Composition und die daraus resultirenden heilsamen Wirkungen stets größere Ausbreitung und Anerkennung, und bewährt seinen altbegründeten Ruf in allen Fällen und Stadien von Mund- und Zahnleiden, gegen die es ausschließlich gerichtet ist. Es wird als Gegenmittel und Präservativ sowohl Zahnschmerzen jeder Art, Schwämme im Munde, Weinstein, Carries und Storbut, Entzündungen jeder Art, als auch übeln Geruch des Athems, durch Speisen oder Tabakrauchen entstanden, beseitigen und verhüten, und dem Munde und den Zähnen einen Grad von Reinheit, Frische und Gesundheit wiedergeben, wie er zum Wohlbefinden des ganzen Körpers erforderlich u. wünschenswerth ist. Das folgende Attest möge zur Bekräftigung des Gesagten dienen:

Hefstige Schmerzen an hohlen Zähnen veranlaßten mich, meine Zuflucht zu dem vielgepriesenen Anatherin-Mundwasser*) des Frn. Dr. J. G. Popp zu nehmen, und nach Verbrauch nur einer Flasche waren meine Schmerzen verschwunden, weshalb ich dasselbe ähnlichen Leidenden empfehlen kann.
Berlin, October 1864.

E. M. Erdmann,
Rentier.

*) Zu haben in der Drogenhandlung von J. F. Schwarzlose Söhne in Berlin und in der Elephantenapotheke zu Freiberg.

Syrup,

von gutem Geschmack, à Pfd., 12 Pf. verkauft
Heinrich Süß,
Donatsgasse Nr. 820.

Brüsslinge

empfiehlt billigt

Gotthold Förster,
gegenüber dem preussischen Hof.

Fischwaaren

zu den nachstehenden äußerst billigen Preisen.

Christ. Fettheringe, à T. 50 Schock

Inhalt, 8 Thlr. $22\frac{1}{2}$ Ngr., à Schock 9 Ngr.,

Neue Sardellen Brüsslinge, à Tonne

300 Pfd. Inhalt, 6 Thlr. 20 Ngr., à Pfd.

1 Ngr.,

Neue Stralsunder Bratheringe,

à Wall 80 Stück Inhalt, 1 Thlr. 25 Ngr.,

à Stück 1 Ngr.,

Russ. Sardinen mit Pickles, à Schock

15 Ngr., à Stück 3 Pf.,

Senf- und Gewürzheringe, à Schock

13 Ngr., 2 Stück 5 Pf.,

Kräuter-Anchovis, sehr schön, à Pfund

2 Ngr.

Sämmtliche Waaren sind frisch und von

kräftigem Geschmack, und werden verkauft von

Heinrich Süß,
Donatsgasse Nr. 820.

Pfannkuchen

mit verschiedener feiner Füllung, Schaumbreteln, sowie anderes Kaffee- und Theegebäck, täglich frisch in der Bäckerei von

Ernst Behnisch,
Fischergasse Nr. 56.

Magdeb. Sauerkohl

ist wieder angekommen, bei
Emil Große, Berthelsdorferstr.

Morgen und Sonnabend sehr schönes Rindfleisch, à Pfd. 2¹/₂ Ngr., ad omnibus modis, bei Wstr. Carl Tschökel, mitte Donatsgasse, Sonnabends hinterm Rathhaus.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes sehr schönes fettes Rindfleisch, jung, à Pfd. 3 Ngr., empfiehlt Morgenstern im Gasthof zur Sonne.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist ein hübsches Haus in einem lebhaften Orte in der Nähe von Freiberg mit eingerichteter Kammer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Dasselbe würde sich auch seiner Räumlichkeit halber sehr gut für einen Bäcker eignen, zumal da noch keiner in diesem Orte ist. Alles Nähere darüber erteilt Herr Klempnerstr. Cyrener in Freiberg.

Zu verkaufen

ist Veränderungshalber eine Wirthschaft, einige Stunden von Freiberg, mit circa 42 Acker 109 □ Ruthen, darunter 5 Scheffel Garten, 9 Scheffel Wiese, 12 Scheffel Holzbestand, mit schön gebauten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit tobttem und lebendem Inventar. Auch können 3000 Thlr. darauf stehen bleiben. Das Nähere ist zu erfahren: Meißnergasse Nr. 492, 1 Treppe.

Dorfkrämerei-Verkauf.

In einem großen Kirchdorfe ist ein neues massives Haus, in welchem ein Material- und Producten-Geschäft schwunghaft ausgeführt wird, für 1800 Thlr. zu verkaufen und bei 600 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Nähere Auskunft erteilt A. F. Reuther, Agent in Dohna.

Pianoforte-Verkauf.

Ein tafelförmiges Pianoforte in Mahagonigehäuse mit Stahlplatte, ist billig zu verkaufen. Näheres bei

C. Schmieder,
Mobilienhändler u. Auctionator.

Verkauf.

Ein gut gehaltenes tafelförmiges Pianoforte ist billig zu verkaufen: Obermarkt Nr. 265.

Bermiethung.

Schöne-gasse Nr. 314/15 ist die 2. Etage, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Waschhaus und Garten, sofort zu vermieten und zu beziehen. Preis 65 Thlr.

Logis-Bermiethung.

Ein Familienlogis mit Gartenbenutzung, sowie eine Stube nebst Zubehör sind zu vermieten. Näheres: Petri-Kirchhof Nr. 136, 1. Etage.

Logis-Bermiethung.

Ein fein möblirtes Logis in erster Etage, bestehend aus 3 Zimmern, — das mittelste ein größeres, rechts und links ein kleineres — sehr passend für zwei Herren, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden: Erbische-straße Nr. 605.

Dasselbe kann auch getheilt werden.

Bermiethung.

Ein freundliches Stübchen mit Bett, Möbel und Aufwartung ist für 2 Thlr. pro Monat zu vermieten. Näheres: obere Lange-gasse Nr. 201 b., eine Treppe.

Zu vermieten

ist eine Unterstube mit Kammer und Holzraum: Pfarrgasse Nr. 973.

Zu vermieten

ist eine Stube mit Zubehör, im Parterre vorn heraus: Nicolaigasse Nr. 731.

Bermiethung.

Petri-Kirchhof Nr. 155 ist ein geräumiges Logis, bestehend aus Stube, Küche, Kammer, Bodenkammer und Holzraum für die jährliche Miete von 24 Thlr. zu vermieten und kann den 1. März bezogen werden.

Engegasse Nr. 643

ist eine Unterstube mit Kammer und Küche zu vermieten. Das Nähere: Rittergasse Nr. 520.

Bermiethung.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 mitteln Stuben, verschließbarem Vorfaal, Stuben- und Bodenkammern, verschließbarem Holzstall, ist zu vermieten und den 1. März zu beziehen in Friedeburg Nr. 2, Herrn Gäßner gegenüber.

Zu vermieten

ist eine Stube mit zwei Kammern, Holzstall und sonstigem Zubehör: Fabrik-gasse Nr. 321. Jährliche Miete 30 Thlr.

Bermiethung.

Eine Stube und Kammer ist zu vermieten und den 1. März zu beziehen: Petersstraße Nr. 91.

Meißnergasse Nr. 456

ist eine Stube mit Zubehör zu vermieten.

Kesselgasse Nr. 760

ist ein freundliches Dachstübchen an kinderlose Leute zu vermieten und sogleich oder den 1. März zu beziehen.

Bermiethung.

Eine Stube mit zwei Stubenkammern ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden: Fleckgasse Nr. 277.

Bermiethung.

Eine Stube nebst Kammer ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen: Meißnergasse Nr. 465.

Bermiethung.

Ein Logis, bestehend aus Stube, Stubenkammer, Küche, Bodenkammer und Keller, ist zu vermieten und den 1. März beziehbar Akademiegasse. Näheres: Meißnergasse Nr. 492.

Bermiethung.

Eine schöne gesunde Wohnung mit Garten, passend für Herrschaften (nach Befinden vollständige 1. Etage, sowohl nach der Straße heraus, als nach dem Garten), ist (wenn gewünscht, mit mehrjährigem Contract) zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Anerbieten.

Wer mit 3—5000 Thlr. baar, oder soviel Credit habend, ein sicheres Geschäft, welches leicht zu betreiben ist, in Freiberg mit übernehmen will, melde sich brieflich unter Adresse H. G. franco Expedition d. Bl.

Tischlergesellen

werden gesucht von einem Tischlermeister in Annaberg.

Näheres bei Tischlerstr. L. Schlegel.

Gesuch.

Gesucht wird eine anständige Frauensperson, welche einer häuslichen Wirthschaft vorstehen kann.

Näheres: Berthelsdorferstraße Nr. 19 h.

Ein Ladenmädchen,

welches eine gewandte Verkäuferin sein muß und im Rechnen und Schreiben gut bewandert ist, findet für nächste Ostern eine gute Stellung. Näheres erteilt die Expedition d. Bl.

Abhanden gekommen.

Sonnabend, den 28. Januar, Abends ist ein grauer Pinscher, auf den Namen „Muffel“ hörend, vor dem Gasthof zum Stern in Freiberg abhanden gekommen. Gegen Belohnung bittet man denselben dort abzugeben.

Abhanden gekommen

ist vom Sonntag zum Montag ein weißer Spitz, Fuchsrace, männlichen Geschlechts, und ist derselbe gegen Belohnung abzugeben: im „Preussischen Hof.“

Gefunden.

Der Herr, welcher vergangenen Freitag Nachmittag am Bahnhofe eine Brieftasche verloren, kann sie gegen Erstattung der Insertionsgebühren wiedererhalten vor dem Petersthor Nr. 257 und 258, parterre.

**Kieler Sprotten,
Brat-Heringe,
Neufchâtelkäschen,**
empfiehlt
Leopold Fritzsche.

Lüneburger Bricken
in Schockfässern und ausgezählt,
russ. Sardinen mit Pickles
in Fässern und ausgewogen,
Sardinen in Oel
 $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Dosen,
beste Marke
von Philippe & Canaud Nantes,
ächte Anchovis
von J. Ch. Hedemark & Comp. in Christiania
empfiehlt

Otto Francke.

NB. Für Wiederverkäufer einen kleinen Rabatt.

Anstalt für
Photographie
von **C. Jahn,**
vor dem Kreuzthor.

Fischergrasse Nr. 48.
Anstalt
für **Photographie**
von **C. Engelmann.**

Atelier für
Photographie
679. Weingasse 679.

Einladung.

Heute Donnerstag Schlachtfest, wobei ich von 10 Uhr an mit Wellfleisch und dann mit frischer Blut-, Leber- und Bratwurst nebst Sauerkraut bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Zuspruch bittet Siebert am Untermarkt.

Zum Karpfenschmauß
Mittwoch den 8. Februar ladet vorläufig ein
Schubert in Ferneseichen.

Zum Karpfenschmauß
nächsten Dienstag den 7. Februar ladet vorläufig ein
Kauf in Loßnitz.

Zum Bratwurstschmauß
Freitag den 3. Febr. ladet ganz ergebenst ein
Carl Weise in Halsbrücke.

Karpfenschmauß
Dienstag den 7. Febr., wozu ergebenst einladet
J. Gräbner in Weissenborn.

Zum Karpfenschmauß
Dienstag den 7. Februar ladet freundlichst ein
Traugott Müller in Cosmitz.

Restauration zu Brand.
Freitag, den 3. d. M., von 7 Uhr an
Quartett,
wobei mit Hasen-, Pökelbraten und Beefsteaks, sowie mit einem frisch angesteckten ff. Krügel Erlanger Bairisch Bier ergebenst aufwarten wird
Julius Schreiber.

Zum Karpfenschmauß
heute Donnerstag d. 2. Februar ladet von 5 Uhr an zu Karpfen, Gänse-, Hasen- und Lendenbraten freundlichst ein **Güldner.**
Anfang des Concerts Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Programm.

Gut Heil, Marsch von Hamm.
Ouverture z. „Freischütz“, v. Weber.
Chor a. d. Op.: Die weisse Dame, von Boieldieu.
Finale a. d. Op.: „Martha“, v. Flotow.
Frühlingslieder, Walzer v. Gungl.
Ouverture, „Was ist des Deutschen Vaterland“ v. Menzel.
Irisches Volkslied, Fantasie v. Voigt.
Ouverture z. Op.: „Die Tochter des Regiments“, v. Donizetti.
Ein Ton aus deiner Kehle, Lied von Keler Bela.
Der Traum nach dem Ball, Fantasie v. Lumbye.

Sing-Academie.
Heute Abend $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Lyra.

Sonntag, den 5. Februar Abends 7 Uhr
Stiftungsfest
in der Hornmühle.



Donnerstag, den 2. Febr. 1865
Hauptversammlung.
Anfang 8 Uhr.

Gewerbeverein.

Heute Donnerstag von 8 Uhr an Ausgabe der Bücher und Auslegung der Journale und verschiedener Prachtwerke. Ausstellung von Mikroskopen und Wahl eines davon für den Verein anzukaufenden.

Bergmännischer Verein zu Brand
Sonntag den 5. Febr. Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zur „Garliche.“
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Versammlung

des landwirtschaftlichen Vereins zu Sanda
Mittwochs den 8. Febr. d. J. Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum goldenen Löwen in Sanda.
Der Vorstand.

Vermählungs-Anzeige.
Ihre eheliche Verbindung zeigen hierdurch an
Benno Baumann,
Anna Baumann geb. Dittrich.
Obere Rathsmühle b. Freiberg. Reinsberg im Jan. 1865.